

Erfahrungsbericht ERAMUS Budapest

Die Vorbereitung.

Schon ab dem ersten Semester hatte ich mir vorgenommen ein Auslandssemester zu absolvieren. Welche Stadt, bzw. welches Land es später sein sollte, war mir relativ egal. Die meisten Leute haben mir empfohlen mein Auslandssemester im 5. Semester zu absolvieren. Da ich das auch für einen passenden Zeitpunkt hielt, habe ich mich am Anfang des 3. Semesters erstmals bei der Erasmus Koordinatorin meiner Fakultät über ein Auslandssemester informiert. Diese hat mir dann erklärt, zu welchen Ländern unsere Fakultät Erasmusverträge führt und zu jedem möglichen Land hat sie mir noch weitere Informationen gegeben.

Nach dem Lesen von einigen Erfahrungsberichten wurde Budapest schnell mein Favorit. Nachdem meine Koordinatorin mir dann die weiteren Schritte erklärt hat (Motivationsschreiben, in Kontakt treten mit der Universität) und ich diese erfolgreich ausgeführt hatte, bekam ich die Zusage für meinen Erasmusplatz. Letztendlich kann ich sagen, dass der Bewerbungsablauf nicht so kompliziert war, wie ich vorher gedacht hatte. Irgendwann hatte ich zwischen den Universitäten alles geregelt und konnte mich dann auf andere Sachen konzentrieren. So musste ich die passenden Kurse in Budapest online heraussuchen und versuchen aus Oldenburg eine Wohnung in Budapest zu finden. Letzteres klappte dann aber auch relativ schnell. Ich habe in diversen Facebook-Gruppen nach Wohnungsangeboten gesucht und schnell eine passende Wohnung gefunden. Nach regem Emailverkehr mit meiner Vermieterin, war ich mir relativ sicher, dass es sich um eine seriöse Frau handelt und habe die Kautionsauszahlung aus Deutschland heraus bezahlt (nicht ohne Restrisiko). Freunde, die ich in Budapest gefunden habe, haben ihre Wohnung auch entweder über Facebook, über bekannte Seiten wie „Wg-gesucht“ oder auch über eine Firma namens „SRS“ gefunden. Dazu lässt sich sagen, dass SRS zwar etwas teurer ist, aber dafür die Wohnungen meistens auch moderner eingerichtet sind. Die Mietpreise waren überraschend hoch. Manche Leute haben bis zu 400 € im Monat bezahlt. Letztendlich sollte man als Erasmus Student mit einer Miete von 280-320 € zufrieden sein.

Zur Lage in Budapest: Die meisten Erasmus Studenten waren in der Nähe der Tram 4 und 6 untergebracht. Ich kann diese Wohngegend nur empfehlen. Es ist zwar etwas teurer, aber die Innenstadt, die Universität, sowie das Nachtleben sind nicht weit entfernt.

Die Anreise

Ich bin mit dem Zug aus Norddeutschland angereist. Im Nachhinein zwar günstig, aber durchaus kompliziert (14 Stunden Fahrt). Der Flieger wäre die bessere Alternative gewesen. Man findet viele

Flüge um die 70 € ab Hamburg (mit Gepäck, (ab Berlin häufig noch günstiger)). Letztendlich war der Zug aber auch nicht schlecht und vor allem für Leute aus Süddeutschland eine echte Alternative.

Die Unterkunft

Wie ich oben schon geschrieben habe, habe ich meine Wohnung über eine Facebook-Gruppe gefunden. Als ich dann in Ungarn ankam, hat mich meine Vermieterin empfangen und mir die Wohnung gezeigt. Die Wohnung lag genau zwischen der Innenstadt und meiner Universität, was mir immer sehr gelegen kam. Die Wohnung an sich war okay; nicht besonders modern eingerichtet und der Herd und die Küche an sich könnten vielleicht eine Renovierung vertragen. Die Heizung ging zuerst auch nicht in meinem Zimmer, aber nachdem meine Vermieterin zweimal einen Techniker gerufen hat, wurde auch dieses Problem gelöst. Nichtsdestotrotz war ich insgesamt doch sehr zufrieden mit der Wohnung. Neben mir wohnten noch zwei weitere Erasmus Studenten in der Wohnung. Das ist oft so, da die Vermieter extra Erasmus Studenten ansprechen, um höhere Mieteinnahmen zu generieren. Für mich war das aber auch eine Möglichkeit mehr über andere Kulturen zu lernen (in diesem Fall Frankreich und die Ukraine).

Das Studieren an der Gasthochschule.

Bevor ich nach Budapest gekommen bin, hatte ich einige Emails mit meinem Koordinator dort ausgetauscht. Dieser hat mir von einem Einführungstag berichtet, wo mir dann alles später erklärt wurde. Die erste Woche war eine Orientierungswoche für uns und wir konnten so viele Vorlesungen besuchen wie wir wollten. Trotzdem war ich in der ersten Woche ein wenig desillusioniert. Ich hatte mir schon in Oldenburg rausgesucht, welche Fächer ich belegen wollte. In der O-Woche habe ich dann realisiert, dass viele von denen nicht zu BWL passten oder manche zur gleichen Zeit stattfanden. Daraufhin habe ich mich weiter umgehört und Fächer gewählt, die ich dann mit den Pb (Wahlfächer) in Deutschland ersetzen konnte. Mir ist aufgefallen, dass manche Fächer relativ einfach waren (nur eine Präsentation), manche Fächer aber auch sehr anspruchsvoll. So musste ich in einem Fach wöchentlich Tests schreiben, eine Präsentation halten, ein Essay verfassen und eine Klausur schreiben. Insgesamt musste ich schon sehr viel arbeiten, aber verglichen mit meiner Heimuniversität, wahrscheinlich ein bisschen weniger.

Alltag und Freizeit.

Bislang habe ich meinem Bericht nicht übermäßig euphorisch über mein Auslandssemester geschrieben. Ich hatte manchmal Schwierigkeiten mit der Vorbereitung, der Wohnung oder dem Studieren. Trotzdem, das Leben in Budapest macht das alles mehr als wett. Budapest war mir vorher natürlich bekannt, trotzdem wusste ich wenig über die Stadt und das Land. Budapest ist für mich

jetzt eine der schönsten Städte in der ich jemals war. Jedes Gebäude sieht einzigartig aus und das Parlament, das Schloss und die Donau geben Budapest diesen einzigartigen Charme.

Auch wenn Lebensmittel und so weiter ein wenig teurer sind als in Deutschland (27 % Mehrwertsteuer!!), kann man sehr gut ausgehen in Budapest. Auch die besseren Restaurants haben meistens Gerichte für weniger als 10 € und die (für mich und meine Freunde legendären) Pizzaläden bieten an jeder Ecke Pizzastücke für 70 Cent an (200 Forint). Auch das Nachtleben in Budapest kommt nicht zu kurz. Es ist möglich jeden Tag auszugehen und Bars und Diskos wie Szimpla, Kuplung und Instant sind unter (Erasmus)-Studenten beliebte Ziele.

Aber auch sonst lässt Budapest/Ungarn keine Wünsche offen. So haben wir im warmen September einen Badeausflug zum Balaton See gemacht und auch die warmen Thermen sind europaweit bekannt. Was außerdem ein großer Vorteil von Budapest ist, ist die zentrale Lage des Landes. Züge im Osten Europas sind zwar langsamer als die in Deutschland, dafür aber auch wesentlich günstiger. So konnte ich viele Länder und Städte bereisen, vor allem Länder, in denen ich vorher noch nicht gewesen bin. Wir sind nach Polen, Serbien, Rumänien, die Slowakei und Österreich gefahren. Diese Ausflüge haben unglaublich viel Spaß gemacht und auch wenn sie anstrengend waren, will ich diese Erfahrung nicht missen.

Ich hatte den meisten Kontakt mit anderen Erasmus Studenten und kann jetzt nach dem Semester sagen, dass ich echte Freunde gefunden habe.

DOs and DONTs.

Am besten Geldwechsellern kann man einfach am Automaten vor Ort. Wichtig dabei ist, dass man lieber einen unbekannteren Wechselkurs nimmt als den da vorgeschlagenen. Bezüglich der Forints ist es besonders wichtig darauf zu achten, dass man genügend Wechselgeld bekommt. Manchmal wollen Kassierer einige Forints zu wenig rausgeben. Ein Monatsticket kostet für alle öffentlichen Verkehrsmittel 11 €. Dies ist nur zu empfehlen, da die öffentlichen Verkehrsmittel in Budapest sehr gut ausgebaut sind.

Letztendlich kann ich sagen, dass ich mir keine bessere Stadt für ein Auslandssemester vorstellen hätte können.

Robert Meyer (rpm.meyer@ewetel.net)